

Probleme der Altstadt:

Rad braucht nicht neu erfunden werden

Vorstellungen zu Lösungsansätzen für die Probleme in der Altstadt gibt es zahlreiche. Dieses Rad muss aber am neuen „Runden Tisch“ nicht neu erfunden werden. Es würde ein Blick auf die Ergebnisse des ersten Runden Tisches „Lärm in der Altstadt“ von 2003 genügen, bestehend aus einer freiwilligen Verpflichtung der Wirte, in und vor ihren Gaststätten für Ruhe zu sorgen, die Gewährleistung der Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen durch das Amt für Öffentliche Ordnung und die Polizei.

Die Bewohner der Altstadt sind jedoch weiterhin geplagt von Lärm, Schmutz und Randale. Daran hat sich nichts geändert, im Gegenteil – es ist noch schlimmer geworden. Zur Verbesserung der Situation hat auch nicht beigetragen, dass der Gemeinderat für das laufende Jahr eine (probeweise) Verlängerung der Außenbewirtschaftung um eine Stunde beschlossen hatte. Kopfschütteln erntete daher auch der Hinweis einer Vertreterin des DEHOGA, die Verkürzung der Sperrzeit auf eine Stunde könne mehr Ruhe für die Anwohner bringen.

Nun musste also erst eine tatkräftige Bürgerinitiative auf den Plan treten, deren Aktive beispielsweise ihre Häuserfassaden mit Betttüchern, Nachthemden und Transparenten schmückten, einen Blogspot (<http://linda-heidelberg.blogspot.com/>) einrichteten, eine Aufsehen erregende Informationsveranstaltung organisierten und durch Berichte in einflussreichen Presseorganen von sich reden machten. Auch einige Gemeinderatsfraktionen, die bislang das Problem negiert hatten, änderten ihre Meinung. Der Oberbürgermeister machte die Angelegenheit zur Chefsache am Runden Tisch. Neuerdings leiden scheinbar sogar die Wirte unter den sogenannten Rucksacksäufern und Junggesellenabschiedsfeierern. Vielleicht gelingt es ja, Herrn Würzner zu überzeugen, dass es sich lohnen würde, in Stuttgart nicht nur um Fördergelder für den Neckarufertunnel zu betteln, sondern auch um mehr Polizeikräfte und Gelder für Streetworker?

Dass die Bürgerinitiativen im Sammelbecken LINDA nicht bereit sind, sämtliche möglichen Maßnahmen von Neuem zu erarbeiten, sondern die in der Theorie vorhandene

nen wirksam umgesetzt sehen wollen, dürfte verständlich sein. Verständlich dürfte auch sein, dass LINDA im Runden Tisch nur ein Mittel unter mehreren sieht, um ihren Lebensraum Altstadt vor Verwahrlosung und kompletter Vermarktung zu retten. Und die Bewohner werden auch nicht den Gewerbetreibenden zuliebe die Transparente in der Vorweihnachtszeit einrollen, sondern sie bestenfalls mit Tannenzweigen schmücken.

Regina Erbel-Zappe 10.11.2009